

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 20 (1958)  
**Heft:** 4

**Artikel:** A nes Härz  
**Autor:** Bolliger-Bircher, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-187351>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vor mir ligge aber au no zwe *Kaländer* mit dr Ufschrift:

«*Di neuu Brattig für Schwyzerlüt*» (uf 1943 und 1944). I übertrybe nit, wenn i säge, dass di zwe Kaländer, ganz i dr Muetersproch ghalte, öppis vom Schönste si, was i a Brattige bis jetz ha zgseh übercho. D Bilder, d Täfte, dr ganz Ufbau, alls isch eifach gfreut; und bsunders d «*Bärnerbrattig*» isch öppis Grossartigs und Einmaligs. Aber ebe, es isch e schuderhaft tüüri Sach, son e «Brattig» usezgäh, wenn men elleini muess am Chahre zieh. Für üsi jungi Garde under de Mundartschriftsteller chönnt i mr kei besseri Glägeheit vorstelle, as jedes Johr son e Brattig. Dört drinne dörfte sie zum Wort cho, die «Benjamine». I weiß, das wär em Dokter Schmid sälber sy gröschti Freud, wenn me sälb Fuhre wider chönnt wyters zieh. Es bruuchti wäger weni, es bitzeli Ysicht und guete Wille vo üsne Behörde, und scho wär alls im Blei. Wieviel Gäld git dr Staat us für e Sport z fördere, tuusig und abertuusig Franke! Und für d Muetersproch, s Chöstligste? . . . 's isch no für nüt z spot.

I hoffe fest, dass dr Dokter Schmid mit syner schöne Zytschrift zur Ehr und Pfleg vom Schwyzerdütsch nom 20-jährige Jubiläum nit nume schöni Wort z ghören und z läsen überchunnt, nei au öppis Bravs für i sy Verlagskasse; 's wär nit meh weder rächt, vo wäge «Schwyzerlüt» wird immer es läbig's Dänkmal und e klari Brunnstube für s Schwyzerdütsch blibe, öb's allne gfallt oder nit.

Mir alli, die wo schryben und die wo läse, müesse aber sälber fest zu däm schöne Wärk stoh. Dä Ma, wo drhindersteckt, darf nit bloss sys Läbe lang «Ruefer i dr Wüesti» sy. Mir hei es prächtigs Erb azträten, z bewahre und usboue, üsi Muetersproch, und für die chönne mr nie besser yträte, weder wenn mr treu zu «Schwyzerlüt» stöh. Die Zytschrift sell üsers Sprachrohr, aber au üse Wächter uf sym Ehreposte blybe.

S Schwyzerdütsch und «Schwyzerlüt» selle läbe! Das möglic z machen, isch üsi vornähmsti Pflicht!  
Beat Jäggi

### A nes Härz

*Bisch nümme jung;  
's isch scho e langi Reis.  
's het Büüle geh  
und mänge Sprung  
's Bluet lauft nümme gschwind  
im Chreis.*

*Du chasch ned meh:  
du hesch di ganz verschänkt.  
Dir wird derfür  
— das tuet der weh —  
verhaget und verhänkt.*

*Härz: zieh di zrug  
und bis der Wält ned höhn.  
De Wäg goht über  
d Himmelsbrugg  
und isch ned immer schön.*

M. Bolliger-Bircher